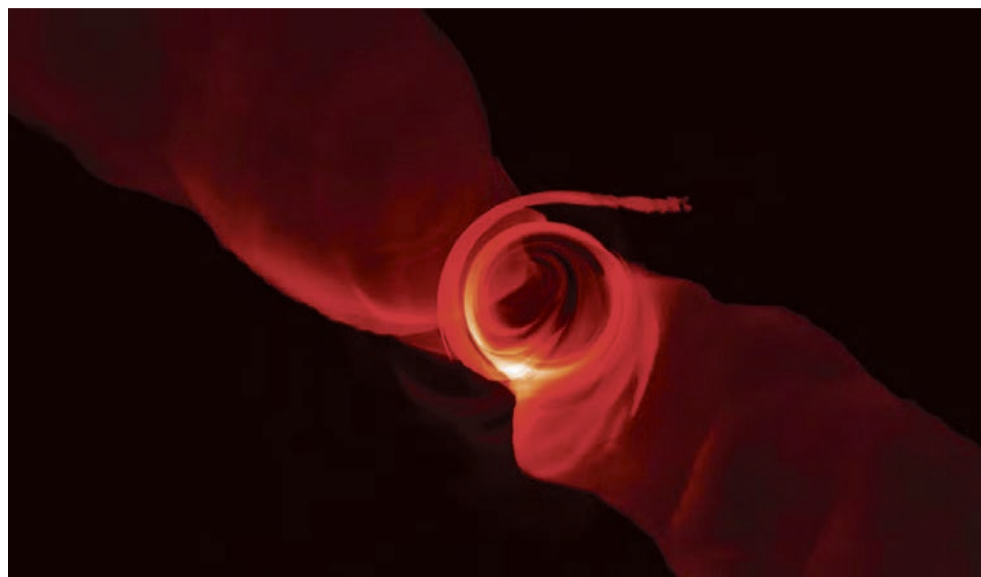


Ostern ist ein Gamechanger wie vorher nur die Schöpfung

2019 machte die erste «Fotografie» eines schwarzen Lochs von sich reden. Ein schwarzes Loch ist eine Welt, die so völlig anders ist als unsere. Licht geht dort nicht geradeaus, sondern im Kreis herum. Von aussen betrachtet läuft die Zeit langsamer. Dort sind unglaublich extreme Objekte, wo alles Gas, das in der Umgebung herumfliegt, nahezu mit Lichtgeschwindigkeit umhergewirbelt wird, es herrschen wahnsinnige Temperaturen von vielen Milliarden Grad. Am Ereignishorizont (um das schwarze Loch herum) kollidieren die beiden grossen Theorien unserer Welt, die Makrotheorie von Raum und Zeit und die Quantentheorie (die Mikrotheorie der Physik). Die beiden liessen sich bisher nicht zusammenführen.

Ähnlich ist es mit der Auferstehung, die so vollkommen unser lineares Denken an seine Grenzen bringt. Was tot war, ist lebendig. Der Tod Christi am Kreuz und die Auferstehung, ein Ereignis: der Ereignishorizont meines Lebens? Die Makrotheorie unserer Welt und die Mikrotheorie meines Lebens kollidieren und beide müssen einen Teil ihrer Grundsätze aufgeben.

Blosse Rechtschaffenheit und Anständigkeit kollidieren mit weltweiter Gerechtigkeit und einem umfassenden Schalom, und dahinter, davor, darin und dabei entsteht das völlig Neue, das uns Unverfügbare und schon immer Existente. Der Urknall der Liebe Gottes (zu Beginn allen Lebens) und das Ende und der Anfang von allem, das Ziel der Existenz, und die Auferstehung



Das erste Foto eines Schwarzen Lochs. © EHT COLLABORATION CC BY 4.0 CC BY (AUSSCHNITT)

gehören zusammen und sind real, so real wie der Urknall. Einziger Unterschied: Der Urknall dehnt sich aus und ein schwarzes Loch kollabiert.

Mit Ostern tut sich ein weites Feld auf für Wunder, Staunen. Ostern ist eine Aufforderung, sich vollkommen zu hinterfragen und zu vertrauen, gleichzeitig Trost zu finden und zu spenden, mitten in der Zeit. Eine neue Welt. Seit jenem ersten Ostern sehen wir im Auferstandenen, wie wir einmal sein werden, wie wir sein können: auferweckt in ein vollkommen neues Sein, transformiert in eine Liebe, die Ende und Ziel von Zeit und Raum und auch von unserem Leben ist.

Auferstehung ist eine zweite Schöpfung, ein Urknall des Glaubens, dessen Schallwellen und Lichtstrahlen wir heute noch wahrnehmen.

Die OKE beginnt den Ostermorgen am Osterfeuer auf dem Platz vor der Kirche um 5.30 Uhr. Alle, die mitfeiern, ziehen dann gemeinsam in die dunkle Kirche und die Liturgie geht mit dem aufsteigenden Licht bis zu ihrem Höhepunkt, dem Oster evangelium. Es begleitet uns ein Chor, der mit uns Taizé-Lieder singt. Dann geniessen wir ein Osterfrühstück und lachen uns in den Tag, an dem Christus dem Tod ins Gesicht lachte. FRANK LORENZ

Agenda

Feiern

Kreuzweg durch Basel und Labyrinth.
Freitag, 18. April, 18.30 Uhr
Offene Osterkirche.
Sonntag, 20. April, 5.30 Uhr
Regenbogenfeier.
Sonntag, 27. April, 17 Uhr
Walpurgisnacht.
Mittwoch, 30. April, 19.30 Uhr

Anlässe

Taschenbörse Basel.
Samstag, 5. April, 10–16 Uhr
Beethoven-Klaviersonaten, u.a. «Waldstein» und «Les Adieux». Montag, 21. April, 19 Uhr. Mit dem international bekannten Pianisten Julian Jaeyoung Kim
Öffentliche Führung durch Kirche und Krypta.
Mittwoch, 23. April, 17.30 Uhr



Julian Jaeyoung Kim spielt Werke von Beethoven.

Regelmässig

Stadtgebet. Jeweils Montag und Donnerstag, 12–12.15 Uhr
Handauflegen und Gespräch. Jeweils Montag, 14–18 Uhr
Zen-Meditation. Jeweils Dienstag, 12.15–12.45 Uhr
Seelsorge-Angebot. Jeweils Mittwoch, 17–19 Uhr
Achtsamkeitsmeditation. Jeweils Samstag, 11–12 Uhr
Offenes Singen. Dienstag, 1. April, 13.30–14.15 Uhr
Friedensgebet. Dienstag, 1. April, 18.30 Uhr
Kontemplation via integralis. Montag, 7. und 28. April, 18–19 Uhr
Geistliche Gesänge von Hildegard von Bingen. Dienstag, 15. April, 13.30–14 Uhr
Der innere Weg – Impulse zur Meditation. Mittwoch, 16. April, 19–20 Uhr

Kontakt

Offene Kirche Elisabethen
061 272 03 43
info@oke-bs.ch
Elisabethenstrasse 10, Basel

www.offenekirche.ch

Mission 21



Ledy Melany Marca Quispe setzt sich für einen sauberen Titicacasee ein. MISSION 21

Retterinnen des Titicacasees

Umweltaktivismus Der «Lago Titicaca» ist mehr als nur ein See. Die Menschen vor Ort nennen das hoch gelegene Gewässer zwischen Bolivien und Peru «Mamacota», «Mutter Wasser» – ein mystisches Wesen, das die Menschen und die Natur beschützt. Das Überleben der Bevölkerung hängt direkt vom See ab: Er versorgt die Menschen mit Lebensmitteln und Wasser. Doch heute ist der Titicacasee in Not und benötigt selbst Schutz. Klimawärme und Umweltverschmutzung gefährden die Wasserqualität und das Leben von Flora und Fauna. Dürreperioden haben den Wasserspiegel stark sinken lassen. Nebenflüsse sind ausgetrocknet. Ernteverluste, Mangelernährung und Krankheiten nehmen zu.

Darum organisierte die bolivianische Stiftung Prodiatur, unterstützt von Mission 21, ein binationales Treffen zum Schutz des Titicacasees: Letzten Sommer erarbeiteten Umweltgruppen, soziale Organisationen und lokale Behörden gemeinsame Strategien zum Erhalt des Ökosystems. Mit dabei war auch das Netzwerk «Verteidigerinnen des Titicacasees», das sich für politischen Einfluss in Umwelt- und Gleichstellungsfragen einsetzt.

Mit den richtigen Strategien könne man die Wende schaffen – zu diesem Schluss kamen die Teilnehmenden des Treffens. Sie tauschten Erfahrungen zu Bodenschutz und Wassergewinnung aus, um die lokalen Gemeinden in den Schutz des Sees einzubeziehen.

Ein wichtiger Fokus lag auf der Beteiligung junger Umweltaktivistinnen und -aktivisten. Durch deren Mitwirkung soll der Umweltschutz des Titicacasees entscheidend vorangebracht werden. Das Treffen endete mit einer Erklärung, die internationale Organisationen zur Unterstützung des Titicacasees aufruft.

Zusätzlich leiteten die «Verteidigerinnen des Titicacasees» einen juristischen Prozess ein, um den Titicacasee als Rechtssubjekt anerkennen zu lassen. Im Mai dieses Jahres wird ein weiteres Treffen folgen. EMILIE BURI, MISSION 21

Mehr zum Projekt für die Menschen am Titicacasee



Forum für Zeitfragen



Ahmad Milad Karimi ist unter anderem bekannt als Moderator in der SRF-Sendung «Sternstunde Religion».

Der Mensch als Reisender

Vortrag Innerhalb der islamischen Mystik wird das menschliche Leben als eine Reise begriffen. Wie ist aber diese Reise gestaltet und welches Ziel wird dabei verfolgt? Wohin reisen wir Menschen? Und wie können wir uns für diese Reise öffnen? Am Sonntag, 6. April, wird der Religionsphilosoph und Islamwissenschaftler Ahmad Milad Karimi Perspektiven aus der islamischen Mystik aufzeigen, die verständlich machen sollen, was es heisst, ein Mensch zu sein – im Angesicht Gottes.

Der Vortrag beginnt um 18 Uhr und findet im Hotel Odelya, Missionsstrasse 21, Basel, statt. Der Eintritt beträgt 20 Franken.

Warum die Hoffnung nicht stirbt

Vortrag Eine gängige Redewendung besagt: «Die Hoffnung stirbt zuletzt.» Sie wird oft verwendet, um zu zeigen, dass

Menschen trotz widriger Umstände ihre Träume und Perspektiven nicht aufgeben. Selbst in schwierigen Zeiten bleibt die Zuversicht auf Besserung lebendig.

Martin Luther prägte den Begriff «der Gott der Hoffnung» und sah Gott als Quelle der christlichen Hoffnung. Dennoch zeigt sich in der Gesellschaft eine zunehmende Tendenz zur Hoffnungslosigkeit, die einen «grauen Schleier der Schwermut» über die frische Kraft der Hoffnung legt. Unter der Leitung des Theologen Michael Bangert wird es darum gehen, «gute Gründe» für die Hoffnung freizulegen und für sich zu nutzen. Die Geschichte des christlichen Lebens bietet zahlreiche Beispiele für eine Hoffnungskultur «wider alle Hoffnung».

Der Anlass findet am Dienstag, 8. April, 19 Uhr, im Zwinglihaus statt. Freier Eintritt, Kollekte.

Revolution der Verbundenheit

Vortrag Die Soziologin und Geschlechterforscherin Franziska Schutzbach widmet sich der Frage, wie weibliche Solidarität die Gesellschaft verändert. Dienstag, 1. April, 19 Uhr, Zwinglihaus.

Kontakt

Forum für Zeitfragen:
061 264 92 00, info@forumbasel.ch

www.forumbasel.ch

Evangelischer Theologiekurs

Es lohnt sich!

Frühling 2023. Wieder liegt der Flyer für den dreijährigen Theologiekurs der reformierten Kirche Basel-Stadt und Baselland in unserer Kirchgemeinde auf. Sollte ich es dieses Jahr wirklich wagen, mich anzumelden?

Ja, ich habe es gewagt – und gewonnen! Inzwischen bin ich bereits in der Hälfte meiner Ausbildung. Ich habe viel über das Alte Testament gelernt, einen spannenden Einblick ins Judentum und den Islam bekommen. Mich mit Ethik beschäftigt. Die Lektionen über das Neue Testament haben mich fasziniert. Im Modul «Christologie» habe Jesus auf neue Art kennengelernt.

Immer freue ich mich auf die Kursstunden am Montag. Die drei Stunden gehen im Nu vorbei, gefüllt mit neuem Wissen. Viele Fragen werden beantwortet, neue Fragen tauchen auf. Der Austausch mit meinen Kurskolleginnen und -kollegen ist offen, lebendig und mir sehr wertvoll. Immer nehme ich ganz viel mit in meinen Alltag!

Die Ausbildung ist modulmässig organisiert, sodass man immer im Sommer ein- oder aussteigen kann und Teilnehmende aus allen drei Ausbildungsjahren zusammentreffen.

Frühling 2025. Der Flyer für das Kursjahr August 2025 bis 2026 liegt auf! Die Themen für dieses neue Kursjahr sind «Kirchengeschichte», «Heilige Geisteskraft» und «Was macht kirchliches Leben aus?».

Der Informationsabend zum neuen Kursjahr findet am Montag, 7. April 2025 von 17.15 bis 18.15 im Zwinglihaus statt. Die Kursleiterin Regula Tanner tanner@forumbasel.ch gibt gerne Auskunft. YVONNE PEYER